Beilage zu Nr. 1. Poznań, 1. Januar 1929.

Vereinsnachrichten

Herausgegeben vom VERBAND FÜR HANDEL UND GEWERBE, E. V.

Poznań, ul. Skośna Nr. 8. Fernruf Nr. 1536.

An unsere Mitglieder!

Anlässlich des Jahreswechsels wünschen wir allen Mitgliedern unseres Verbandes von Herzen

ein glückliches Neues Jahr!

Wir wünschen und hoffen mit allen unseren Mitgliedern, dass uns das neue Jahr wirtschaftliche Erleichterungen und bessere Existenzmöglichkeit bieten moge, als dies im alten Jahre der Fall war.

Wir benutzen gern diese Gelegenheit, um allen denen, die uns in unserer Arbeit unterstützt haben, den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Wir wissen, wie mühevoll die Arbeit für unseren Verband an vielen Platzen in der Provinz ist. Wir wissen, wieviel Unverstand und kleinlicher Egoismus den Bestrebungen entgegenarbeiten. Wir wissen aber auch andrerseits, dass Beharrlichkeit und emsige Arbeit allmahlich zu dem Ziele führen, das wir erreichen müssen.

Dank der Mitarbeit unserer vielen Freunde haben wir in Hunderten von Fallen unseren Mitgliedern in den schwierigsten Situationen mit Rat und Tat helfend zur Seite stehen können. Es ist uns eine besondere Freude, immer wieder aus den Berichten unserer Ortsgruppenvorstande und aus den persönlichen Dankschreiben ersehen zu können, wie hoch unsere Hilfe bewertet wird und wie freudig man die Errichtung und das Bestehen unseres Verbandes fast überall begrusst und empfindet.

Wir versprechen unseren Mitgliedern, dass wir genau so wie bisher unter Zuruckstellung aller eigenen Interessen uns immer für unseren Verband und damit für jedes Mitglied zur Verfügung stellen werden und alles tun werden, um ihnen ihre Wirtschaftslage zu erleichtern. Gott gebe, dass uns dies im neuen Jahre in reichem Masse gelingen moge.

Verband für Handel und Gewerbe e. V.

Der Hauptgeschaftsführer.

[—] Wagner.

Verbandsnachrichten.

Sterbekasse.

Als mit der fortschreitenden Industrialisierung der Lander die Zahl der nichtselbstandigen Arbeiter und Angestellten mehr und mehr wuchs, die ohne eigenen Besitz lediglich auf den Ertrag ihrer Hande fur ihr Leben und Fortkommen angewiesen waren, setzte, von Deutschland ausgehend, Ende der 80ziger Jahre die Fürsorge des Staates ein, um ihnen in allen Bedrangnissen zu helfen. So unterstützt sie heute die Krankenkasse, wenn sie durch Krankheit arbeitsunfahig geworden sind, hilft ihnen die Unfallversicherung, wenn sie als Opfer eines Betriebsunfalles ihrer Beschaftigung nicht mehr nachgehen können, sichert ihnen die Alters- u. Invalidenversicherung einen wenn auch bescheidenen, so doch sorgenfreien Lebensabend. Wahrend so fur alle wirtschaftlich nicht Selbstandigen in weitgehendster Weise gesorgt ist, ist heute jeder selbstandig Arbeitende in allen Fallen der Not ganz auf sich selbst angewiesen und ist genötigt, sich bei einem privaten Unternehmen zu versichern, um einigermaßen geschützt zu sein. Wahrend heute bei der Frage, ob man seinen Besitz, sein Haus und Wohnungseinrichtung gegen Feuer versichern soll, kaum noch jemand schwankt, ist es eine leider immer noch weitverbreitete Tatsache, daß gerade der Handwerker viel zu wenig an die Sicherstellung seiner Angehorigen denkt, fur den Fall, daß ihm etwas zustoßen sollte. Teilweise ist Bequemlichkeit die Ursache, vielfach liegt es aber auch daran, daß man an seinen Tod nicht gern denkt, wenn man noch in der Blüte der Jahre steht und im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Krafte ist. Wie leicht aber jedem einmal etwas zustoßen kann, zeigt die stets gleichbleibende Unfallchronik samtlicher Zeitungen, in denen oft genug gerade Menschen, die den Gedanken an an einen baldigen Tod weit von sich gewiesen haben, zum Opfer fallen. Wie manch einen jungen kraftigen Menschen haben nicht die jetzt fast jahrlich auftretenden Grippeepidemien ins Grab gebracht. Wie viele sind nicht schon einer Blutvergiftung zum Opfer gefallen, die sie sich bei einer ganz geringfügigen Hautverletzung zugezogen haben. Wie oft kommt es nicht vor, daß bei dem Tempo unserer Zeit ein blühendes Leben dem Verkehr zum Opfer fallt. Gewiß ist nicht jedem von uns ein solches Los beschieden, aber jeder sollte daran denken, daß es ihn treffen kann, und sollte seine Vorkehrungen für diesen Fall treffen. Insbesondere, sollte jeder der Frau und Kinder zu Hause hat, darauf bedacht sein, sie sicherzustellen, sei es durch Abschluß einer Lebensversicherung oder durch genügende Rücklagen bei einer Sparkasse. Viele werden nun davor zurückscheuen, eine Versicherung abzuschließen, da diese durch die Untersuchungen mancherlei Unbequemlichkeiten mitbringt. Die Betrage, mit denen sich manch einer außerdem versichern kann, werden oft so klein sein, daß eine Gesellschaft kein Interesse daran hat. Aus diesem Grunde sind seit langerer Zeit schon Sterbekassen gegründet worden, die alle Formalitaten auf das weitgehendste beschrankt haben, und bei denen die Versicherungsbetrage so klein gehalten sind, daß eigentlich jeder sich den Nutzen einer solchen Versicherung zugute kommen lassen kann. So hat auch der Verband zu Beginn des Jahres 1927 eine Sterbekasse ins Leben gerufen und damit in vielen Fallen schon Segen stiften können. Trotz der verhaltnismaßig kurzen Zeit ihres Bestehens hat die Kasse schon in 15 Fallen ein Sterbegeld von je 300 zl ausgezahlt, und damit in den meisten Fallen einer dringenden Not gesteuert. Die Betrage sind so gering gehalten, daß eigentlich jeder beitreten kann. Mitglieder, die bis zum vollendeten 35. Lebensjahre beitreten, zahlen pro Jahr 10 zł, Mitglieder, die vom 35.—45. Lebensjahre beitreten, 12 zl, Mitglieder, die vom 45—55. Lebensjahre beitreten, 15 zł, und Mitglieder, die vom 55.—60. Lebensjahre beitreten, 18 zl. Das 60. Lebensjahr ist als Altersgrenze für die Aufnahme festgesetzt. Dafür gibt die Kasse im Todesfalle ein Sterbegeld, welches bei 6—12 monatiger Mitgliedschaft 200 zł, bei 1—2 jahriger Mitgliedschaft 250 zł und bei mehr als 2 jahriger Mitgliedschaft 300 zł betragt. Die Beitragszahlung hort bei 25 jähriger Mitgliedschaft auf. Wenn mann bedenkt, daß ein Mann von 40 Jahren taglich nur 3½ Groschen zurückzulegen braucht, um seiner Beitragspflicht genügen zu können, so zeigt dies wohl zur Genüge, daß finanzielle Grunde keinen vom Beitritt abhalten können. Wie geringfügig ist doch dieser Betrag im Verhaltnis zu den Ausgaben, die manch einer für allerhand Nichtigkeiten taglich macht.

Manch einer wird sich sagen, daß er diese Betrage ja auch bei einer Sparkasse einzahlen kann. Wie oft kommt es aber doch vor, daß man vergißt, die Rücklagen zu machen, oder aber daß man diese Betrage für andere notwendige Ausgaben, wie Steuern usw. benötigt, daß eine Krankheit alle Ersparnisse verschlingen kann und der Sterbende vor der Tatsache steht, daß seine Angehörigen nichts haben, um ihm ein würdiges Begrabnis zu bereiten. Manch guter Freund wird ja bereit sein auszuhelfen, aber einmal wird er sein Geld doch zurückverlangen, da er seine Mittel notwendig allein braucht. Und ist die Tatsache nicht beruhigend, daß man sich selbst helfen kann, der Gedanke schon, daß man seine Angehörigen die Beschamung ersparen kann, andere um Hilfe angehen zu müssen?

Jeder, der noch nicht Mitglied ist, denke daran und trete darum der Sterbekasse bei. Sie soll ja keinen Gewinn erzielen, sondern alle ihre Leistungen sollen ihren Mitgliedern restlos zugute kommen.

Je größer aber sie ist, desto mehr wird sie helfen können.

Aus den Ortsgruppen.

Gostin. Am 11. 11. 28 nachm. 2 Uhr hielt die Ortsgruppe eine gutbesuchte Versammlung ab.

Nach der Begrüßung der Mitglieder und Gaste durch den Herrn Vorsitzenden, wurde die Tagesordnung bekannt gegeben und zunachst die erforderliche Wahl eines Schriftführers vorgenommen. Es wurde als solcher Herr W. Scholz und zu seinem Stellvertreter Herr H. Seeliger gewahlt.

Der Steuerberater des Verbandes hielt dann einen lehrreichen Vortrag über die Einkommen- u. Gewerbesteuer, welcher mit großem Interesse verfolgt wurde.

Daran anschließend berichtete der Herr Vorsitzende über die letzte Posener Beiratssitzung.

Als neues Mitglied wurde Herr Siewski aufgenommen.

Dank der rührigen Werbearbeit des Herrn Vorsitzenden hat die Ortsgruppe Gostin fast alle in Frage kommenden Personen als Verbandsmitglieder vereinigt.

Kiszkowo. Am 8. 12. d. Js. fand im Gasthaus W. Freier eine Versammlung der Ortsgruppe statt.

Das Protokoll wurde vorgelesen und genehmigt. Als neue Mitglieder wurden die Herren Schmiedemeister Heinrich Buk, Charzewo, und Karl Launhardt, Bliczyce, zur Anmeldung für den Verband nach Poznań aufgenommen.

Am 10. Januar 1929 findet im Saale des Mitgliedes Herrn W. Freier ein Wintervergnügen statt. Beginn der Theatervorstellung pünktlich 6.30 Uhr. Eintrittskarten sind vom 5. 1. ab beim Obmann, Herrn Otto Prenzlow, zu haben.

Dem anwesenden Geburtstagskind, Herrn Schumachermeister E. Pfeiffer, wurde herzlichst gratuliert, und darauf die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

Der gemütliche Teil hielt die Mitglieder noch in feuchtfröhlicher Stimmung einige Stunden zusammen.

Wreschen. Am Sonntag, dem 6. Januar 1929, nachmittags 4½ Uhr im Hotel Hanisch Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschafts- u. Kassenbericht. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes. Auch soll über ein Vergnügen resp. Familienabend Beschluß gefaßt werden. Besondere Einladungen ergehen nicht. Es wird um ganz bestimmtes und vollzahliges Erscheinen sehr gebeten.

Die Mitglieder unserer Ortsgruppe werden wiederholt auf die hierselbst mit großer Mühe eingerichtete Bibliothek aufmerksam gemacht und fleißige Benutzung derselben anempfohlen.